

Über Günter Schöch

Der in Feldkirch geborene, seit nunmehr 29 Jahren in Liechtenstein lebende Günter Schöch befasst sich seit etwa 17 Jahren mit der bildenden Kunst. Der Anstoss hierzu war aus damaliger Sicht eher zufällig (durch ein geschenktes Buch über "Malen, Zeichnen und Gestalten"), aus heutiger Sicht hat da ein Schreiner seinen Hobel gefunden. Von Beruf Maschinen-Ingenieur war er zunächst fasziniert von Technik und Material und erlernte das künstlerische Handwerk bei verschiedenen Künstlern unserer Region von Chur bis St.Gallen. Ausstellungen, Kunstmessen und Museen waren ihm auch weite Reisen wert. So fand er seine Lieblingskünstler, sozusagen Geistesverwandte, wie beispielsweise Morandi, Janssen, Seurat oder Wols, allesamt exzellente Zeichner, Tüpfler, Strichler und Kritzler, denen es um das wahre Wesen der Dinge geht.

Günter Schöch geht seit Jahren seinen ganz eigenen Weg. Er stellt an seine Bilder, meist Landschaften, hohe Ansprüche: das Wort "schön" darf nicht ausreichen, sie müssen ein Geheimnis haben, einen Hinweis zum Urgrund aller Dinge. Erklingen sollte das Lied, das in allen Dingen schläft. Die Kunst ist eines der wenigen Mittel, das es dem Menschen ermöglicht, das Andere, nicht Benennbare zu erahnen. Man muss es sich leisten können, sich nicht auf Kunst einzulassen.

Ein Bild ist aber auch ein visuelles Medium und von daher Futter oder Schmaus für das Auge: ein graphisches oder farbliches Ereignis auf einer Fläche. Das ist das WIE, und in seiner Wichtigkeit kaum zu überschätzen.

Bilder zu betrachten und Bilder zu malen erfordern beide, in einen besonderen Zustand zu gelangen. Das ist nicht immer einfach, fast zu vieles muss stimmen, es kann anstrengend sein. Im glücklichsten Falle springt da ein Funke von Mensch zu Mensch - das Bild war Mittel hierzu - und alle Mühe wird reichlich belohnt. Das ist dann die viel gepriesene Mit-teilung, Kommunikation von hohem menschlichen Niveau.

Die in der Tangente ausgestellten ca. 30 Bilder zeigen auch bereits Ansätze für das zukünftige Schaffen des Künstlers: Doppelbilder zur Darstellung zweier Aspekte einer Angelegenheit; Versuche, mit dem Computer als Werkzeug unserer Zeit zu zeichnen und der vermehrte Einsatz kräftiger Farben.